

s. d.) zu den bekanntesten Malern religiöser Themen des 19. Jh. in Böhmen. Zu seinen bedeutendsten Werken zählen die Fresken in der Erzbischöfl. Kapelle des Prager Veitsdoms, Glasgemälde u. a. in der Wenzelskirche (Prag-Smíchov), im Veitsdom, in der Hll. Cyrill und Method Kirche (Prag-Karlín) und in der Votivkirche (Wien) sowie Vorlagen für die Emailbilder des Hochaltars im Veitsdom. Ebenso wirkte er an den bedeutendsten Restaurierungen der got. Malerei in Prag, Karlstein (Karlštejn) und Kuttenberg (Kutná Hora) mit.

W.: Altarbilder für die Kapelle (Altstädter Rathaus, Praha) und die Bartholomäuskirche (Plzeň); Vorlagen für Mosaik (Wenzelskirche, Praha); etc.

L.: *WZ*, 16. 6. 1896 (Abendausg.); *Běnězit; Otto; Thiem-Becker; Toman; Wurzbach; A. Podlaha, Führer durch den Dom zu Prag*, 9. Aufl. 1913, *passim*; *ders., Illustrierter Führer durch den Dom zu Prag*, 2. Aufl. 1918, *passim*; *Dunaj (Wien)* 5, 1928, S. 87; *J. Kotalík, Almanach Akad. výtvarných umění v Praze*, 1979, S. 22f., 74, 76, 81, 90; *Nová enc. českého výtvarného umění*, 1995; *J. Hanzalová, Soupis osobních písemných pozůstalostí a rodinných archivů v České republice*, 1997; *Archiv der Akad. der Bildenden Künste, München, Dtlđ.; Mitt. Marie Makariusová, Praha, Tschechien*. (R. Prah)

**Šeracký František**, Psychologe. Geb. Klabava, Böhmen (Klabava, Tschechien), 11. 8. 1891; gest. Prag, Dt. Reich (Praha, Tschechien), 27. 9. 1942. Sohn eines Oberlehrers. Nach der Matura am Gymn. in Rokitzan (Rokycany) 1910 stud. Š. bis 1914 an der Karlsuniv. Prag Phil.; 1917 (nach Militärdienst 1914–16) Dr. phil. und Lehramtsprüfung. 1918–27 war er als Mittelschullehrer tätig und betrieb 1919–21 Fachstud. in Leipzig, Berlin und München; 1921 Habil. für Experimentalpsychol. an der Karlsuniv., 1927 ao., 1934 o. Prof. In den 20er und 30er Jahren absol. Š. weitere Stud.reisen, nahm an zahlreichen internationalen Kongressen über Psychol. und Psychotechnik teil (u. a. 1922 in Oxford, 1926 in Locarno, 1927 und 1937 in Paris, 1932 in Moskau) und hielt mehrere Vorträge. Er war Dir. des Psycholog. Seminars und des Psycholog. Inst. der Karlsuniv., ab 1931 Priv.Do. für Experimentalpsychol. an der Tschech. Techn. Hochschule. 1927–39 leitete er das Prager Zentralinst. für Psychotechnik der Masaryk-Akad. der Arbeit, einer Institution, die psychotechn. Forschungen in Schulen (Problem der Berufswahl) und in verschiedenen Bereichen des staatl. Dienstes (Eisenbahn, Polizei, Post, Bergbau u. a.) anstellte, aber auch in Privatunternehmen, wo z. B. Rationalisierungsmöglichkeiten in der Produktion und in der Geschäftstätigkeit untersucht wurden. Mitgl. zahlrei-

cher gelehrter Ges. seines Faches, führte Š. 1934 den Vorsitz beim 8. internationalen psychotechn. Kongreß in Prag. Er zählte zu den Schülern des Philosophen und Psychologen František Krejčí, dem gegenüber er die sog. „experimentelle Methode“ mehr akzentuierte, und Čádas (s. d.). Sein Interesse galt trotz des bemerkbaren noet. Aspekts seiner frühen Arbeiten bes. der Psychol., wobei er sich an den neuen Richtungen der pädagog. Psychol. und Psychoanalyse (Husserl, s. d., Gestaltpsychol., Behaviorismus) orientierte; seinen wiss. Standpunkt bezeichnete er, seinem amerikanischen Vorbild folgend, als „Personalismus“. Grundlage seiner zahlreichen diesbezügl. Stud. war seine eigene psychotechn. Praxis.

W.: *Theorie a poznání vědy*, 1920 (Habil.schrift); *Idealism contra positivism*, in: *Ruch filosofický* 1, 1921; *Experimentální metoda v psychologii*, in: *Sborník vzpomínek a prací vydaných k počtu univ. prof. F. Drtiny*, ed. J. V. Klíma, 1921; *La quantité du contraste de couleurs sur les disques rotatifs*, 1923; *Experimentální psychologie a psychologie dítěte* 1, 1926; *B. Spinoza a moderní psychologie*, in: *Česká mysl* 21, 1927; *Psychologie a pozitivismus*, in: *Sborník ku počtu F. Krejčího*, 1929; *Der „Fall Hanussen“ und die wiss. Psychol.*, in: *Česka mysl* 25, 1931; *Behaviourism a psychologie*, ebd.; etc. – *Mitred.*: *Psychotechnická ročenka*, 2 Bde., 1934–36 (gem. mit J. Doležal); etc.

L.: *Lidové listy*, 26. 9. 1943; *Otto, Erg.bd.; J. Král, Československá filosofie*, 1937, S. 117f.; *Česká biografie* 3, Ser. 15, 1938; *Náše věda* 22, 1943, S. 138; *J. Král, in: Česká mysl* 37, 1943, S. 129; *K. Mácha, Glaube und Vernunft* 3, 1989, S. 47ff., 255; *Slovník českých filozofů*, 1998; *Český biografický slovník XX. století* 3, 1999.

(M. Makariusová)

**Serafini Filippo** (Philipp), Rechtshistoriker. Geb. Preore, Tirol (Italien), 10. 4. 1831; gest. Pisa (Italien), 15. 5. 1897. Sohn eines Handelsmanns und Gutsbesitzers. Der aus dem Trentino stammende, früh verwaiste und mittellose S. stud. nach Absolv. der Gymn. in Innsbruck, Brescia, Rovereto und Brixen (Brennane/Brixen) 1851–52 Jus an der Univ. Wien, 1853–54 in Innsbruck, anschließend in Berlin bei Friedrich Carl v. Savigny und in Heidelberg bei Karl Joseph Mittermaier, 1855–56 wieder an der Univ. Wien. 1857 Dr. jur. der Univ. Innsbruck, wurde S. noch im selben Jahr auf Empfehlung seiner dt. und österr. Lehrer an die Univ. Pavia berufen, wo er in der Folge Röm. Recht und Rechtsgeschichte lehrte. Aufgrund der polit. Lage wich er kurzfristig nach Turin aus, konnte jedoch bereits 1859 wieder nach Pavia zurückkehren. 1868 folgte er einem Ruf nach Bologna, wo er neben seiner Lehrtätigkeit ab 1869 auch die Schriftleitung der Z. „Archivio giuridico“ (ab Bd. 59: „Archivio giuridico“ Filippo